

Vorgänge innerhalb der königlichen Familie¹⁾. Auch mag der Bericht über den Ausbau der Kirche von St. Denis, die Gründung des Klosters in Royaumont, über den Verlust des heiligen Nagels, die Translation des h. Kreuzes und der h. Lanze²⁾ aus Gilo's Schrift stammen. Andererseits handelte er von dem Concil des französischen Clerus in Meaux und der Gefangennahme der Prälaten durch Friedrich II.³⁾, ja vielleicht hat Wilhelm dessen Brief an Ludwig IX. und die Antwort des Letzteren, sowie die Verdammungsbulle gegen den Kaiser erst aus der Schrift Gilo's kennen gelernt. Es muss nämlich auffallen, dass Wilhelm zwar Briefe und Actenstücke aus andern Quellen mit Vorliebe abschreibt, aber nach Ludwigs Verordnung von 1254 keine weitere Urkunde mittheilt. Ihm selbst also waren officiële Acten schwer zugänglich.

Gilo kann Ludwigs Kreuzzug nach Aegypten nicht mehr behandelt haben, denn Wilhelm begnügt sich damit, die Darstellungen des Vincenz und Gottfrieds von Beaulieu über dies Ereignis zu combinieren und macht gar keine nennenswerthen Zusätze, welche auf die Benutzung einer dritten Quelle hinweisen könnten. Man hat deshalb allen Grund, 1248 als das Jahr zu bezeichnen, in welchem Gilo's Werk sein Ende erreichte. Von hier ab werden auch Wilhelms Zusätze in den *Gesta Ludewici* für längere Zeit spärlicher. Denn nachdem er p. 365 den Zug des Königs durch Frankreich behandelt hat, berichtet er erst p. 382 wieder selbständig über die Unruhen, welche die fanatischen Hirten 1251 verursachten. Der Augenschein lehrt, dass seine Quelle, welche ihm gestattete, bisher Gottfrieds und des Vincenz Erzählung durch umfangreiche Zusätze zu ergänzen, um 1248 versiegt. Es ist nicht gut denkbar, dass Gilo die Episode über den Aufruhr der Hirten noch behandelt hat, während er ein Weltereignis, wie es doch der einige Jahre vorher begonnene Kreuzzug war, wegliess. Oder schlossen sich an seine Biographie Ludwigs einzelne Notizen an, welche als Material für die Fortsetzung derselben dienen sollten? Wilhelm hätte dann auch diese für seine Darstellung verwerthet und daraus jenen Bericht über die Hirten und ein Geschichtchen, das des Königs selbstlose Frömmigkeit in drastischer, aber für unsern Geschmack widerwärtiger Weise kennzeichnet⁴⁾, entnommen. Wilhelms Zusätze in den nächsten 10 Jahren tragen einen annalistischen Charakter, der ja auch jenen Notizen Gilo's innewohnen musste. Wenn unsere Vermuthung über den Zusammenhang beider Quellen auch über das Jahr 1248 hinaus wirklich berechtigt ist, so kann doch nur ein Theil der Zusätze Wilhelms auf Gilo zurückgeführt werden. Denn die-

1) Ibid. p. 322—326, 346 (Ludwigs Krankheit), 354. 2) Ibid. p. 318—322, 326—328. 3) Ibid. p. 330—332. 4) *Gesta Lud.* p. 386: Ludwig theiligt sich bei der Beerdigung der halbverwesten Leichname von Kreuzfahrern in der Nähe von Sidon.